Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Arien und Gesänge aus: Das Glöckchen des Eremiten

Maillart, Louis Aimé
Lockroy
Cormon, Eugène

Berlin, [ca. 1905]

4. Duett

urn:nbn:de:bsz:31-82029

Visual Library

Nr. 3. Romanze.

Sylvain.

1. O schweige still, o lasse Dich erbitten,
Du wärest sonst auf ewig schuldbewußt!
Kannst fassen Du, wie grausam ich gelitten,
Seit das Geheimniß ruht in meiner Brust?
Denk' an das Vöglein, das in Herbstes Wehen
Das warme Nest so schwer verlassen will;
Dann wirst Du auch des Flüchtlings Gram verstehen;
Drum schweige still, o Rose, schweige still!

2. Sei fromm und gut, so stehet es geschrieben,
Und stehe bei dem Armen in der Noth;
Ob Greis, ob Kind, Du sollst den Nächsten lieben,
Du kennst es ja, das heilige Gebot.
Wenn dann zur Kirche ruft die ernste Stunde,
Wo sich das Herz so gerne öffnen will,
Sorg', daß Du beten kannst mit reinem Munde;
Drum schweige still, o Rose, schweige still.

Nr. 4. Duett.

Belamy.

Und nun, mein Kind,
Laß uns zum Werke kommen,
Die Flasche genommen,
Nun schenke schnell mir ein.
Der Landmann hat, so hoffe ich,
Uns vorgesetzt vom besten Wein.

Rose.

Der Landmann ist gar voller Tücken;

Er lacht so gern, und, will's ihm glücken,
Brockt er dem Fremden gern was ein.

Belamy.

Ah, puah, der Wein ist ganz abscheulich!
Ah, der Geruch, er ist schon gräulich!

Rose.

O, wäre ein Dragoner ich,
Man sollt' nicht lachen über mich,
Geb' Euch mein Wort drauf, sicherlich!

Belamy.

Der wackre Mann hat uns wohl hintergangen,
Hat bessern Wein? Zeig' mir, wie wir dazu gelangen.

Rose.

Weiß nicht die Spur.
Doch suchet nur.

Belamy.

Wo denn, wo denn?

Rose.

Das darf ich nimmer wagen.

Belamy.

Doch könnte wohl Dein Blick mir sagen —
Zur Linken? zur Rechten? ist's hier? oder dort?
Hier ist der Ort!

Beide.

Der Schlaukopf, o wie fein!
Wer sollte das wohl denken,
Verschließt den guten Wein,
Der schlechte soll uns kränken.
Das Ding ist zum Lachen,
Man kann sich drüber freu'n!

Schon hör' ich Meister Thibaut
Voll Wuth um Hülfe schrei'n.

Rose.

Und nun, Soldat, auf eine gute Reise!

Belamy.

Wohlan, stoßt an, nach alter guter Weise!

Rose.

Und bald sind Eure Leute da.

Belamy.

Wie schade, daß ich fort muß ziehen!
Jetzt fängt mir's zu gefallen an.
Und doch ist mir nicht klar,
Was mich, wenn's nicht der Wein sollte sein,
Hier zurückhalten kann.
Und nun, mein Kind,
Laß uns die Gläser füllen!
Des Lieut'nants Willen
Ruft mich alsdann geschwind.
Der Bauer hier, ich muß es sagen,
Daß er gute Weine hat;
Doch All' sind Wittwer, das ertragen
Kann auf Erden kein Soldat.

Rose.

Der Landmann ist gar voller Tücken,
Er lacht so gern, und, will's ihm glücken,
Brockt er dem Fremden gern was ein.

Belamy.

In der That! dies kleine weiße Häubchen,
Das ist doch nicht für einen Mann?

Rose.

O wäre ein Dragoner ich,
Man sollt' nicht lachen über mich!

Belamy.

So viel ist klar: dies kleine Häubchen
Gehöret einem kleinen Weibchen.
Wo ist es denn?

Rose.

Weiß nicht die Spur;
Doch suchet nur.

Belamy.

Wo denn? wo denn?

Rose.

Das darf ich nimmer wagen.

Belamy.

Doch könnte wohl Dein Blick mir sagen —
Zur Linken? zur Rechten? ist's hier? oder dort?
Hier ist der Ort!

Beide.

Der Schlaukopf, o wie fein!
Wer sollte ihm vertrauen,
Verschließt den guten Wein
Und auch die guten Frauen!
Das Stück ist zum Lachen,
Man kann sich weidlich freu'n;
Schon hör' ich Meister Thibaut
Voll Wuth um Hülfe schrei'n.

Nun soll { ich / er } fort, jetzt { wird mir's / wird's ihm } wahrlich leid!

Nun soll { ich / er } fort, es winkt { mir / ihm } Lust und Freud'!

Ein Weibchen fein und guter Wein im Haus,
Das zieht, das lockt, da { halt' ich / hält er } gerne aus.
Wär' das Marschiren doch beim Teufel!

Belamy.

Du, mein Kind, so viel seh' ich ein,
Könntest ein Dragoner wohl sein!

Nr. 5. Couplets.

Georgette.

Denkt nur, vor dem Eremiten
Muß man sich wohl hüten.
Nur ruhig leben kann
In diesem Dorf der Ehemann.
Wohl üb'rall sind die Herr'n
Stets eifersüchtig gern;
Doch hier zu Land? o nein,
Sie können ruhig sein;
Sie haben eine Wache,
Die rufet gleich zur Rache,
Ist listig wie ein Fuchs.
Und sieht er wie ein Luchs,
Daß Eine nur ein wenig still
Liebäugeln will —
Bim, bim, bim, bim
Das Glöckchen tönt,
Als wär' es nicht der Eremit,
Als wenn der Teufel, Gott behüt'!
Die Glocke zieht.